Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 32 (1938)
Heft: 10

Artikel: Vergeltung
Autor: Hilty, Karl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-137228

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und die Pflicht, abzuwägen, unter welchen Umſtänden man den Menſchen die ruhige Erörterung ſtrittiger Fragen zumuten kann.

Ich weiß, daß ich im November 1937 nach meinem Gewiſſen gehandelt habe, und bin der Ueberzeugung, daß es damals richtig für mich war. Diesmal mußte ich *ſo* handeln. Meine Mitbürger mögen die Sache beurteilen, wie es ihnen gut ſcheint; zu richten haben ſie letzten Endes darüber nicht. Meine Freunde aber, die auch diesmal wieder den nämlichen Weg gehen mußten, verſichere ich meiner Treue und meiner größten Hochachtung; denn es liegt mir völlig fern, zu meinen, daß meine Gründe auch für ſie Geltung gehabt hätten.

Paul Trautvetter, Pfarrer.

III.

Ueber den Verlauf der Aktion iſt ungefähr das Gleiche zu ſagen, wie das letzte Mal.

Wir konnten gegen zwei Stunden demonſtrieren, indem wir diejenige Beleuchtung beibehielten, die wir *jeden* Abend brauchen, und genau ſo, wie jeden Abend.

Nach dieſen ungefähr zwei Stunden nahm uns die Polizei die Sicherungen weg und wir waren auf Kerzen angewieſen. Uns gegen jene Maßregel zu *wehren*, hätte keinen Zweck gehabt und wäre nicht nach unſerm Sinn geweſen. Wir hatten unſer Wort geſagt.

Es war um ſo weniger Anlaß zu einem Spiel der Widerſetzlichkeit, als die ausführenden Organe wenn möglich noch anſtändiger und freundlicher waren, als die letzten Male. Das wieder anzuerkennen und hervorzuheben iſt uns eine Pflicht und Freude.

In der Stadt war wirklich etwas mehr Ernſt als die andern Male, wenn auch keineswegs ein der ganzen Lage entſprechender. Und man konnte auch nicht allzuviel Ernſt verlangen. Denn die Sternen- und Mondnacht machte ja das Ganze auch wieder und erſt recht zu dem, was es iſt: einer ernſthaften Lächerlichkeit.

Ich aber danke Gott, daß er uns vor der Verſuchung des Nachgebens bewahrt und uns gegeben hat, unſer Zeugnis aufrecht zu erhalten — trotz alledem!

Leonhard Ragaz.

Vergeltung.

Vergeltung beſteht; aller Widerſpruch der äußeren Verhältniſſe kann den Zuſtand, den das äußere Tun erzeugt, nicht ändern; dieſer innere Zuſtand wird gerade durch den Gegenſatz der äußeren Ereigniſſe gekräftigt und zu voller Bewußtheit gebracht. Der Schlechte bleibt bei aller Gunſt der äußeren Geſchicke elend, ja er wird durch ſie nur elender, indem das Böſe um ſo üppiger aufwuchert; dem Guten aber erweiſt ſich in allen Hemmungen und Leiden erſt recht die Herrlichkeit und Seligkeit ſeines Lebens. Der Triumph des Böſen kann überhaupt nur vorüber-

gehend und ſcheinbar ſein; das Gute behält ſeine unvergleichliche Ueberlegenheit und wird ſchließlich auch nach außen einen vollen Sieg davontragen. . . .

Selbſt in der großen Schlechtigkeit liegt vielleicht noch ein guter Beſtandteil, mit dem wir keine Geduld zu haben vermögen, Gott aber wohl. Die göttliche Gerechtigkeit iſt viel großartiger angelegt als die unſere, ſie läßt den geringſten Teil von Gutem noch erhaltend wirken und ſchneidet andrerſeits jede, auch nicht gottgewollte Entwicklung nicht ſo ohne weiteres ab, wie wir es täten, ſondern läßt ſie ſich ausleben und in ihrer ganzen Wirkung zeigen, bis ſie dann folgerichtig in ſich ſelbſt zuſammenbricht, während das Beſſere, klein anfangend, lange verborgen und gedrückt, hart beurteilt und dadurch geläutert neben dieſen Mächten der Gewalt und Lüge ſtill aufwächſt und dann auf ihren Trümmern die Weltgeſchichte fortſetzt. Das iſt auf vielen ihrer Tafeln geſchrieben, wenn ſie nämlich recht geſchrieben werden und nicht auch dieſen Mächten dienen, wie manche der modernen Geſchichten ſogenannter „objektiver" Art . . . Das iſt überhaupt die Feinheit der ewigen Vergeltung, daß jeder Irrtum ſich ſelbſt widerlegen muß durch völlige Aufzeigung ſeiner Konſequenzen, ſo daß ihn zuletzt auch die Machtberauſchten ſehen müſſen, und ſodann, daß das Böſe nicht mit Gutem zerſtört wird (dazu braucht es Gott nicht, ſondern zum Aufbauen), ſondern immer mit dem entgegengeſetzten Böſen. Die Toten müſſen die Toten begraben.

Karl Hilty.

Aus der Tiefe.

Mementote!

Ah, endlich, Petri Folger, endlich kam
Von dir das Wort, das deines Meiſters würdig,
Ein Wort der Wahrheit, mutig, gnadeſam,
Nach dem wir längſt, der Lüge überbürdig,

Verſchmachteten in Qual und Herzensſcham:
„Gedenket!", riefſt du, „was in blindem Haſſe
Ihr längſt vergaßet, Japhet, Sem und Cham:
Die Menſchheit iſt nur Eine große Raſſe!"

Und meinteſt wohl: gezeugt von Einem Hauch
Des Ewigen aus dumpfer Erdenmaſſe,
Erlöſt von Einem Todesſeufzer auch
Und Eines Opferblutquells heiligem Naſſe.